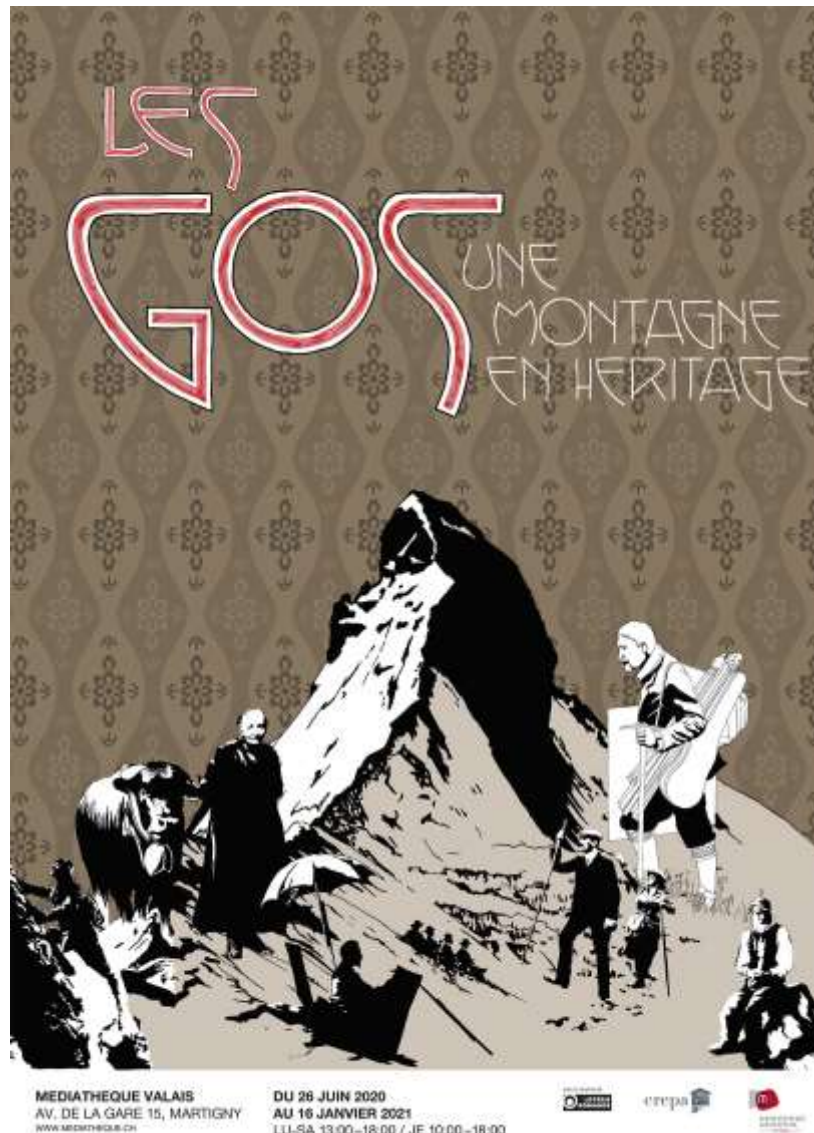


MEDIENMAPPE



Die Familie Gos: Vermächtnis Berg

Ein Projekt vom CREPA (Centre régional d'études des populations alpines) und Maéva Besse, Kunsthistorikerin, in Zusammenarbeit mit der Mediathek Wallis-Martigny

26. Juni 2020 – 16. Januar 2021

Mediathek Wallis-Martigny – Av. de la Gare 15

Inhaltsangabe:

- **Die Ausstellung in Kürze**
- **Der Archivbestand Gos der Mediathek Wallis-Martigny**
- **Ursprung des Projekts**
- **Die Familie Gos**
- **Eine Ausstellung, die das Vermächtnis eines Vaters an seine Kinder präsentiert**
- **Publikation: Ein Heft mit allen Ausstellungstexten**
- **Mehrsprachigkeit: Eine Ausstellung auf Französisch und Deutsch**
- **Nicht weniger als 10 öffentliche Veranstaltungen rund um die Ausstellung**
- **Für die Schulen: Ein pädagogisches Dossier, Spiele und an das Alter der Schüler angepasste Führungen**
- **„Erweiterter digitaler Ausstellungsinhalt“: Ab heute verfügbar mit einem QR-Code; online Multimediacontent**
- **Anhang: Bildmaterial für die Medien**

Die Ausstellung in Kürze

Die Familie Gos: Vermächtnis Berg

Vier Mitglieder der Familie Gos prägten die Schweizer Kunstlandschaft vom ausgehenden 19. Jahrhundert und beginnenden 20. Jahrhundert: Albert und seine drei Söhne, François, Charles und Émile. Sie teilten dieselbe Leidenschaft für die Berge.

Die Familie Gos: Vermächtnis Berg präsentiert das Walliser Kunstschaffen dieser protestantischen Bürgerfamilie, die aus Frankreich stammte und in Genf lebte. Malerei, Zeichnung, Fotografie, Schreibkunst, Musik... Diese Künstlerdynastie verschrieb sich verschiedenen Kunstgattungen, worin ihr Reichtum und ihre Einzigartigkeit lagen.

Die Ausstellung vereint eine Vielzahl an Werken der Familie Gos rund um ein gemeinsames Thema: die Anziehungskraft der Berge, welche der Vater an seine Kinder vermachte und heute vom Publikum als Kulturerbe wahrgenommen werden kann.

Die in Partnerschaft mit dem CREPA (Centre régional d'études des populations alpines) realisierte Ausstellung der Mediathek Wallis-Martigny und die damit verbundenen Produktionen laden uns ein, über unser familiäres, gesellschaftliches, historisches und kulturelles Erbe nachzudenken.

Mediathek Wallis-Martigny

Avenue de la Gare 15 – Martigny

26. Juni 2020 – 16. Januar 2021

Montag bis Samstag 13-18 Uhr, Donnerstag 10-18 Uhr, Sonntag geschlossen

Rund um die Ausstellung: Kulturvermittlungsanlässe über die Themen der Ausstellung

Weitere Infos: www.mediatheque.ch

Kontakt: mv-martigny-mediation@admin.vs.ch

In den sozialen Netzwerken: #expoLesGos



Der Archivbestand Gos der Mediathek Wallis-Martigny

Die Mediathek Wallis-Martigny bewahrt einen Teil des Archivbestands Émile Gos auf, der ab den 1970er Jahren dank sukzessiver Deposita geschaffen wurde. Er gehört zu den ältesten fotografischen Sammlungen der Mediathek Wallis-Martigny und somit zu deren Kernsammlungen. Zunächst bestand er aus den Walliser Fotografien von Émile Gos, bevor mehrere Familienalben den Bestand bereicherten.

Ursprung des Projekts

Im Jahr 2018, im Anschluss an die Masterarbeit der Kunsthistorikerin und zukünftigen Kuratorin Maéva Besse, *La famille Gos : regards croisés sur le Cervin. Les représentations de la montagne par une lignée d'artistes, entre peinture, dessin, affiche et photographie*, schlug das CREPA (Centre régional d'études des populations alpines, Sembrancher), Inhaber des Archivs des Schriftstellers Charles Gos, der Mediathek Wallis-Martigny vor, die Schätze der Sammlungen beider Institutionen ans Licht zu bringen.

Die Familie Gos: Biografien und geschichtlicher Hintergrund

Die Künstlerfamilie Gos, bestehend aus Albert (1852-1942) und seinen drei Söhnen François (1880-1975), Charles (1885-1949) und Émile (1888-1969), stammt ursprünglich aus dem Departement Drôme und lässt sich Mitte des 18. Jahrhunderts in Genf nieder.

Albert Gos (1852-1942), Maler, Zeichner, Schriftsteller und Geigenspieler, studiert zwischen 1870 und 1872 an der Genfer Kunsthochschule bei Barthélemy Menn (1815-1893). Er zieht es vor, in der freien Natur zu malen und verlässt die Schule vor dem Abschluss. Er entwickelt eine ausgeprägte Vorliebe für die alpine Malerei, das Berner Oberland und die Walliser Alpen, die er 1872 entdeckt. Unaufhörlich erkundet er die Bergwelt und hält seine Eindrücke auf Papier, Leinwand oder Karton fest. Zwischen 1890 und 1900 schafft er Werke, die ihm einen ansehnlichen Lohn einbringen. Im Wallis ist Zermatt die Region, die er am liebsten durchwandert und darstellt. Schon früh erhält Albert Gos den Beinamen „Matterhorn-Künstler“.

François Gos (1880-1975), der älteste Sohn von Albert Gos, studiert fünf Jahre lang an der Genfer Kunstgewerbeschule sowie an der Kunsthochschule, bevor er 1902 nach Paris übersiedelt. Während zwei Jahren arbeitet er in einer Fabrik als dekorativer Künstler. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz erteilt er in Clarens Zeichenunterricht. 1910 lässt er sich in München nieder, wo er von verschiedenen Werkstätten Aufträge erhält. 1915 wird er demobilisiert und verbringt drei Jahre in Holland, bevor er nach Genf zurückkehrt. Illustration, Malerei, Zeichnung, Plakatgrafik, Bildhauerei und Literatur: François Gos experimentiert mit verschiedenen Medien. 1913 beteiligt er sich an der Gründung der ersten Lausanner Kunstschule. Gleichzeitig arbeitet er für zahlreiche Schweizer und ausländische Zeitungen. Wie sein Vater zeigt er als Bergsteiger grosses Interesse für die Bergwelt, die er sein Leben lang erkundet.

Charles Gos (1885-1949), Alberts zweiter Sohn, bedient sich der Worte um seine Leidenschaft für die Berge auszudrücken. Nach seinem Studium an der philosophischen Fakultät in Lausanne und Paris, arbeitet er als Autor und Journalist. Er bedient sich verschiedener Gattungen, unter anderem der Geschichtsschreibung, des Erlebnisberichts

und der Novelle, um seine beiden Hauptthemen, das Militär und den Alpinismus, darzustellen. Für Charles Gos versinnbildlicht der Berg das individuelle Heldentum, die Heimat und die ästhetische Kontemplation; er besingt ihn im Rahmen mehrerer Romane, etwa in *Près des Névés et des Glaciers* (1912), *Propos d'un alpiniste* (1922) oder *Alpinisme anecdotique* (1934). Im selben Jahr übernimmt er die Leitung der Sammlung *Montagne* beim Verlag Victor Attinger in Neuenburg.

Émile Gos (1888-1969), Fotograf, Reporter und Bergsteiger, ist Alberts jüngster Sohn. Auf Wunsch der Eltern absolviert er eine Fotografenlehre in Montreux, in der Werkstatt von Rodolphe Schlemmer (1878-1972). Er lässt sich in der Deutschschweiz, in Paris, München und London weiterbilden, bevor er in Clarens und später in Lausanne übersiedelt. 1914 eröffnet er sein erstes Atelier in der Waadtländischen Hauptstadt. 1929 zieht er in die Rue du Petit-Chêne, wo er bis 1965 tätig bleibt. Neben den Studioporträts zeichnet er sich vor allem im Bereich der Landschafts- und Bergfotografie aus. Er realisiert Reportagen für verschiedene Zeitungen, verfasst zahlreiche Artikel sowie ein Buch, bebildert mehrere Sammelbände und publiziert Fotoalben. 1922 realisiert er mit seinem Bruder Charles *La Croix du Cervin*, einer der ersten Hochgebirgsfilme, der jedoch verloren gegangen ist.

Eine Ausstellung, die das Vermächtnis eines Vaters an seine Kinder präsentiert

Raum 1 Kulturelles Erbe

Die Ausstellung *Die Familie Gos: Vermächtnis Berg* rückt das kulturelle, künstlerische, soziale und sportliche Erbe ans Licht, das Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb dieser Familie weitergegeben wurde.

Der anfangs als schrecklich und später als erhaben empfundene Berg wird gegen 1800 zu einem beliebten künstlerischen Motiv. Noch vor der Eröffnung der Schule von François Diday (1802-1877), Alexandre Calame (1810-1864) und ihren Anhängern, die ihre Sternstunde zwischen 1840 und 1860 erlebt, gründen Pierre-Louis de la Rive (1753-1817) und sein Schüler Wolfgang-Adam Töpffer (1766-1847) die erste Genfer Schule für Landschaftsmalerei. Dies geschieht zu einer Zeit, in der die Alpen bestiegen und zum Schweizer Nationalsymbol erhoben werden, mit dem Ziel, der damals zersplitterten Schweizer Gesellschaft zu erlauben, sich als Einheit wahrzunehmen. Die „nationale“ Alpenmalerei taucht in diesem ideologisch-kulturellen Kontext der Mythologisierung und Eroberung der Alpen auf und beeinflusst Generationen von Schriftstellern und Künstlern. Aufgrund seiner Topografie wird das Wallis zu einer wichtigen Inspirationsquelle. In Anlehnung an diese Genfer Kunsttradition, deren erste Anführer Töpffer, Diday, Calame und Barthélemy Menn (1815-1893) waren, gefolgt von Ferdinand Hodler (1853-1918) und Albert Gos, nimmt die Gos-Dynastie das Wallis und die Berge zum Anlass ihrer künstlerischen Arbeit.

In der Schweiz ist die Familie Gos nicht die einzige, in der die Leidenschaft für Kunst und Berge von Vater zu Sohn weitervererbt wird. Allein in Genf sind mehrere Künstlerfamilien auszumachen, darunter die Töpffer oder die van Muyden. Im Bereich der Fotografie geben sich die Boissonnas aus Genf oder die Tairraz und Gay-Couttet aus Chamonix nicht nur die Kamera sondern auch den Eispickel von Generation zu Generation weiter. Weiter verbindet dieselbe Leidenschaft für Kunst und Berge die Kinder des in Genf ausgebildeten und im Wallis ansässigen Künstlers Edmond Bille.

Ähnlich dem 1863 gegründeten Schweizer Alpen-Club (SAC) nimmt auch die Künstlerfamilie Gos an der kulturellen Bewegung zum Erhalt des Kulturerbes, der Natur und der alpinen

Umwelt teil, die um die Jahrhundertwende ihren Höhepunkt erreicht. Die Schweizer Identität ist so stark von der alpinen Landschaft geprägt und das Paar Landschaft-Nation ist für die Schweiz so typisch, dass sich Eugène Rambert (1860-1876) 1872 folgendermassen über den Club äussert: „Unser Ziel, unsere Mission ist es, all das zu verkörpern, was die Alpen für die Schweiz bedeuten.“ Die Gos sind überzeugte Vermittler dieser Idee. Als Mitglieder des SAC Genf oder Les Diablerets pflegen sie enge Beziehungen zum Club sowie zu all jenen, die sich in den Alpen aufhalten: Künstler, Bergsteiger, Führer und Hoteliers. Gemeinsam besingen sie die Schweizer Berge und entwickeln eine idealisierte Bildsprache, die auf das Leben der Einheimischen gründet und die Alpen als einen Ort der Ruhe, sportlichen Leistung, Heilung, Emotionen und Inspiration beschreiben.

Raum 2 Familienerbe

Die Mitglieder der Familie Gos verehren die Bergwelt in all ihren Facetten; der Vater Albert vermittelt seine Leidenschaft für die alpine Landschaft an François, Camille, Charles, Juliette und Émile Gos, worüber sich der Jüngste wie folgt ausdrückt: „Er [Charles] verdankt diese Liebe zu den Bergen hauptsächlich der Atmosphäre, die zu Hause herrschte. Diese Atmosphäre war das Werk unseres Vaters Albert Gos, der sein Leben der Bergmalerei widmete und mit Begeisterung von seinen Touren und Reisen berichtete [...]“

Während seiner alpinen Abenteuer schreibt Albert Gos regelmässig Briefe. Oft wird er von einem oder mehreren Kindern begleitet, denen er die Schönheit dieser Landschaften zeigt. Jedes Jahr verbringen die Kinder ihre Sommerferien in den Bergen. Ihre ersten alpinen Ausflüge im Wallis führen sie in die Region von Orsières, Salvan und Les Marécottes. Dieses Familienerbe, gekennzeichnet von gemeinsamen Themen und vielfach identischen Aussichtspunkten, prägt ihr künstlerisches Schaffen.

Alpine Erfahrungen

Unermüdlich erkunden die Mitglieder der Familie Gos die Bergwelt und besteigen zahlreiche Gipfel, unter anderem das Matterhorn, das Zinalrothorn, das Dent d'Hérens oder das Ober Gabelhorn. Dabei ist nicht die sportliche Leistung wichtig, sondern die Erfahrung. Sie steigen nicht nur auf die Berge und stellen sie dar, sondern spüren sie am eigenen Leib. Albert Gos kennt die einheimischen Hirten, ihre Legenden und Volksmusik. Auch François, Charles und Émile Gos lassen sich von den Alpen inspirieren, interessieren sich für das bäuerliche Leben, die heimische Flora sowie für jegliche Aktivität in den Bergen, sei sie sportlicher oder volkstümlicher Art. Jeder von ihnen verehrt den „erhabenen“ Berg, zu dem sie gewissermassen eine „spirituelle“ Beziehung pflegen.

Die Liebe zum Matterhorn

Im Herzen dieses Familienerbes und der von den vier Künstlern dargestellten Landschaften liegt die Region Zermatt und das ikonenhafte Matterhorn. Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts wird es von der Fotografie und dem Tourismus instrumentalisiert und in ein Marketingobjekt verwandelt.

In den Werken von Albert, François, Charles und Émile Gos spürt man das Familienerbe insbesondere im gemeinsamen künstlerischen Motiv, den identischen Aussichtspunkten, der ähnlichen Matterhorn-Ikonographie sowie im Wunsch, ihre Arbeiten über den berühmten Gipfel zu verbreiten und zu vermarkten.

Die Filme von Émile Gos

Émile Gos realisiert mehrere Filme, darunter *L'Arête de l'Argentine* (vermutlich 1922), *Village sous la Neige*, ein kurzer Dokumentarfilm über das arbeitsame Leben der Bewohner von Verbier, sowie der verloren gegangene Film *La Croix du Cervin*, von dem nur wenige, heute vom Nationalen Filmarchiv aufbewahrte Filmspulenfragmente erhalten geblieben sind. Diese werden zwecks der Ausstellung digitalisiert und in der Mediathek Wallis-Martigny im Rahmen der Veranstaltung vom 19. August erstmals öffentlich vorgeführt. Es handelt sich um einen der ersten Schweizer Hochgebirgsfilme, der zwischen dem 22. und 24. September 1922 gedreht wurde. Für die Dreharbeiten bestiegen dreizehn Alpinisten, aufgeteilt in drei Seilschaften, den südwestlichen Grat des Matterhorns, den Liongrat. Das Drehbuch stammt von der gleichnamigen Kurzgeschichte aus der Feder von Charles Gos. Es handelt vom Racheakt zweier Wilderer und eines Sohnes, dessen Vater von einem italienischen Zöllner getötet wurde. Dieser wird von den beiden Männern an das Kreuz des berühmten Bergs gefesselt.

Das Filmen am Matterhorn stellt eine grosse materielle Herausforderung dar. Allein der Transport der Kameras, die je 40 Kilogramm wiegen, gilt als sportliche Leistung. Émile Gos hält diese Filmproduktion fotografisch fest. Die historische Bedeutung des Films *La Croix du Cervin* liegt im innovativen Vorhaben, eine fiktive Handlung mit der wahrheitsgetreuen Wiedergabe des Bergsteigens und der damit einhergehenden Schwierigkeiten zu verbinden.

Eine Nische für fotografische Projektionen

Mit seinen Bergfotografien, vor allem denjenigen des Matterhorns, führt Émile Gos in der gesamten Schweiz, sowie in Italien, Frankreich und Belgien öffentliche Anlässe mit Bildprojektionen durch. Während dieser Abende präsentiert er seine Matterhorn-Aufnahmen auf 8x10 cm grossen Dias, auf denen sich das Matterhorn meistens von seiner berühmtesten Seite zeigt: die Nord-Ost-Ansicht.

Auch Charles Gos hält ähnliche Konferenzen und projiziert dabei Bilder seines Bruders Émile. Aufgrund der Häufigkeit dieser Anlässe in den 1910er und 1920er Jahren und verschiedener Artikel in den gedruckten Medien, ist anzunehmen, dass Émiles alpine Fotografien und die von den beiden Brüdern organisierten Veranstaltungen grossen Anklang fanden.

Raum 3

Über den Familienkreis hinaus: Welches Vermächtnis? Welche Vermittlung?

Die Künstler Albert, François, Charles und Émile Gos sind Erben der Genfer Landschaftstradition und der Beziehungen zwischen Genf und dem Wallis, sowie die Empfänger des vom Vater Albert geschaffenen Familienerbes. Können wir heute ebenfalls von einem von dieser Künstlerfamilie hinterlassenen Vermächtnis sprechen?

Die materiellen und immateriellen Spuren dieser vier Künstler werden hier mittels Gegenständen, Werken, Gedenktafeln, Zitaten und Erinnerungen präsentiert. Unabhängig davon, ob dieses Erbe existiert oder nicht: Die Gos haben den Berg gefeiert und sein touristisches, identitätsstiftendes, kulturelles und künstlerisches Bild mitgeprägt, unter anderem durch ihre Gipfeldarstellungen, insbesondere des Matterhorns. Durch ihre Kunst, ihr Engagement und ihre Aktivitäten, aber auch durch ihre zahlreichen Schriften und Berichte, in denen sie ihre Gedanken über den Berg und das Bergsteigen festhielten, beteiligten sie sich aktiv am Genfer, Lausanner und Walliser kulturellen Leben.

Publikation: Ein Heft mit den Ausstellungstexten, begleitet von zwölf abtrennbaren und bislang unveröffentlichten Ansichtskarten

Das Textheft zur Ausstellung, mit Reproduktionen von Fotografien aus den kulturhistorischen Walliser Sammlungen und von Werken aus Schweizer Institutionen, die in der Ausstellung zu sehen sind, wird begleitet von unveröffentlichten Texten der Nachkommen der Familie. Es ist am Empfang oder im Online-Shop der Mediathek für Fr. 20.- erhältlich (<http://www.mediatheque.ch/valais/publications-642.html>).

Mehrsprachigkeit: Alle Ausstellungstexte auf Französisch und Deutsch

Die Zweisprachigkeit zieht sich ebenfalls in der Ausstellungsbroschüre durch.

10 öffentliche Veranstaltungen rund um die Ausstellung

Die Ausstellungsorganisatoren laden Sie zu verschiedenen Veranstaltungen ein: 2 **Expertenkonferenzen**, 2 **künstlerische und kreative Ateliers** zum Thema Plakatkunst, 1 **Vorführung der bislang unveröffentlichten Fragmente des Films *La Croix du Cervin***, 5 **Führungen** und 8 «**Literarische Picknicks**» mit dem Ensemble *Perlamusica*, diesen Sommer in den Gärten des Manoir de la ville de Martigny.

Filmvorführung: *Les rushes inédits de La Croix du Cervin*. Filmvorführung und Lesung von Jean-Pierre Gos. **Mittwoch, 19. August 2020 um 19.30 Uhr.**

Konferenz: *La route des Alpes au XVIII^e siècle* von Daniela Vaj und Ariane Devanthery, Kulturhistorikerinnen. **Mittwoch, 30. September 2020 um 19.30 Uhr.**

Konferenz: *Rasez ce Cervin, qu'on voie la mer! La montagne la plus copiée en Suisse et dans le monde fait son show*, von Yvan Hostettler, Grafiker und «Matterhornliebhaber». **Donnerstag, 12. November 2020 um 19.30 Uhr.**

Atelier: *Affiche ta montagne!* Kreatives und künstlerisches Atelier für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Gratis, auf Anmeldung. **Samstag, 21. November und 5. Dezember 2020 von 14-17 Uhr.**

Führungen durch die Ausstellung mit der Kuratorin Maéva Besse.
Samstag, 5. September, 24. Oktober 2020 und 16. Januar 2021 um 14 Uhr.
Mittwoch, 30. September und Donnerstag, 8. Oktober um 18.30 Uhr.

Literarische Picknicks mit dem Ensemble *Perlamusica*. Eine musikalische, poetische und theatralische Pause, in den Gärten des Manoir de la ville de Martigny. Jeden Dienstag vom 23. Juni bis 11. August 2020, **von 12-14 Uhr.**

Auskunft und Anmeldung (empfohlen): www.mediatheque.ch
Tel. +41 27 607 15 40 - mv-martigny-mediation@admin.vs.ch

Für die Schulen

Schulklassen sind in der Mediathek Wallis-Martigny herzlich zu einem pädagogischen Rundgang eingeladen. Der Eintritt zur Ausstellung und die Führung sind für sie kostenlos. Für die Schüler der Mittel- und Sekundarstufe wurde ein spezielles pädagogisches Dossier zum Thema der Ausstellung entwickelt.

Der Inhalt und die Dauer des Rundgangs können an die Erwartungen der Lehrperson angepasst werden. Gerne stehen wir zu Ihrer Verfügung um eine geeignete Formel zu finden.

Auskunft und Buchung: 027 / 607 15 51 oder 027 / 607 15 40

Kontakt: mv-martigny-mediation@admin.vs.ch

Weitere Infos: www.mediatheque.ch

Erweiterter Ausstellungscontent: Entdecken Sie ab heute und während der gesamten Ausstellungsdauer unseren erweiterten online-Multimediacontent

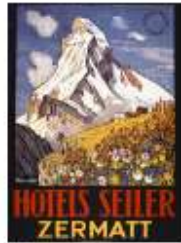
Dieser erweiterte und/oder parallele Ausstellungscontent besteht aus Archivdokumenten aus den Sammlungen der Mediathek Wallis-Martigny und kann über folgenden QR-Code heruntergeladen werden:



Exposition "Les Gos : une montagne en héritage"



00-BA520_1.jpg



00-DA_81.jpg



01-BA1832_2.jpg



019ph-01031m.jpg



019ph-01079m.jpg



019ph-01136m.jpg



019ph-01485am.jpg



019ph-02699m.jpg



019phC01-057cm.jpg



019phC01-058bm.jpg



019phC02-002bm.jpg



019phC03-001bm.jpg



019phD02-134am.jpg



amstein_mvmy_gos...



gos12m.jpg



GOSm.jpg



i.musaff 460m.jpg